

rorschach

SAMSTAG, 3. APRIL 2010

TAGBLATT 37



Colomba Osterkuchen aus Italien

An Ostern wird in Italien mit Genuss die Colomba verspeist. Zu haben ist der Kuchen auch im «La Vela» in Rorschach, wo er mit Originalzutaten hergestellt wird. [seite 39](#)

Ab nach Ägypten

Viele Menschen aus der Region Rorschach haben genug vom ewigen Winter und sind in wärmere Gefilde verreist. [seite 40](#)

Schwieriger Auftakt

Im ersten Spiel nach der Winterpause haben die Fussballclubs aus der Region Rorschach heikle Aufgaben zu bewältigen. [seite 41](#)

Steuern senken statt zurückzahlen

RORSCHACH. Zum Beitrag «Bürger erhalten Geld zurück»: Richtig ist, dass diskutiert wurde über Beteiligung der Einwohner am Gewinn der Stadt Rorschach und dass die Redaktion dazu Vertreter der Stadt befragte. Was im Tagblatt vom 1. April als Antwort steht, ist aber zum Scherz erfunden.

Wirklich sagte Stadtpräsident Thomas Müller: Es gelte weiterhin «ja nicht übermütig werden, sondern die Finanzlage der Stadt weiter verbessern und Investitionen verkraften». Wichtiger als symbolische Rückzahlung sei, den Steuerfuss weiter zu senken. Zudem dürfte der Stadtrat nicht Steuern zurückzahlen, nachdem die Bürgerversammlung über die Verwendung des Gewinns entschieden hat. Stadtschreiber Bruno Seelos verweist darauf, dass auch die Bürgerversammlung keinen solchen Beschluss fassen könnte. Das müsste bei Rechnung und Budget vorbereitet sein. Danach gebe es für die Verwendung des Gewinns nur die im Gesetz festgelegten Möglichkeiten; Rückzahlung gehöre nicht dazu. (fbi.)

Restaurant heisst neu Conviva

RORSCHACHERBERG. Im vergangenen Oktober hat das «Haus zum Seeblick» in Rorschacherberg das 10jährige Bestehen gefeiert. Dies wurde zum Anlass genommen, dem öffentlichen Tagesrestaurant mittels Wettbewerb in der Bevölkerung einen eigenen Namen zu geben. Laut Mitteilung von Geschäftsführer Hans Rudolf Dürst hat die Betriebskommission nun aus rund 100 eingereichten Namensvorschlägen «Conviva» gewählt. Lateinisch bedeute dies Tischgenosse/Gast und decke sich gut mit den Bestrebungen des Hauses, auch externe Gäste willkommen zu heissen. Eingesandt wurde der Vorschlag von Richard Falk aus Goldach, der sich damit ein Mittagessen für vier Personen im «Conviva» gesichert hat.

Das «Conviva» ist während 365 Tagen im Jahr von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Mittags stehen drei Menus à la Carte zur Auswahl. (pd)

Der zaubernde Lokführer

Der Thaler Kurt Lichtensteiger führt eigentlich ein ganz normales Leben – doch während andere in ihrer Freizeit lesen oder Fussball spielen, lässt «Kuli» Karten verschwinden oder auch mal Hasen aus dem Nichts erscheinen.

CORINA TOBLER

THAL. Es gibt wohl kaum jemanden, der sich nicht schon einmal gewünscht hat, zaubern zu können. Zauberer gehört für kleine Buben ebenso zu den Traumberufen wie Pilot oder Lokführer, auch wenn viele am Ende einen ganz anderen Weg einschlagen. Nicht so Kurt Lichtensteiger: Er ist jahrelang als Lokführer durch die Schweiz gefahren, arbeitet mittlerweile als Oberlokkführer – und zaubert daneben regelmässig.

Zauberbox wiederentdeckt

«Es stimmt schon, irgendwie habe ich mir zwei Kinderträume verwirklicht», sagt der Thaler schmunzelnd. Schon als Junge war er fasziniert vom Zaubern und begann, sich Tricks beizubringen. Doch bald verschwand seine Zauberbox auf dem Estrich, wo er vor einigen Jahren wieder auf sie stiess. «Die Faszination war sofort wieder da. Ich beschloss deshalb, wieder mit der Zauberei zu beginnen, aber diesmal richtig.» Also begann er zu üben und bewarb sich schliesslich um die Mitgliedschaft im Club der Ostschweizer Magier, den er seit Januar präsidiert (siehe Box). Seit fünf Jahren tritt er nun als «Kuli» an Firmen-, Vereins- und Familienanlässen auf.

Mehr Schauspieler als Zauberer

Sein Künstlernamen war schnell gefunden. «Es gibt so viele Zauberer mit exotischen Namen, die sich keiner merken kann. Ich fand, mein Spitzname aus der Schulzeit sei doch viel einprägsamer», erzählt er und fügt lachend an, für viele Leute heisse er mittlerweile auch neben der Bühne Kuli. Die Gabe, schnell Kontakte knüpfen zu können, hilft ihm bei seinen Auftritten. «Ich beziehe immer das Publikum in die Nummern mit ein – was ein gewisses Risiko birgt.» Es sei eine Herausforderung, nie zu wissen, ob die Leute mitmachen. «Zauberei lebt nicht von den Tricks, die ja immer die



Bild: Corina Tobler

Zu Ostern zaubert Kuli alias Kurt Lichtensteiger auch schon einmal einen Hasen aus seinem Hut.

gleichen Prinzipien haben: Ich kann etwas verschwinden oder erscheinen lassen, es in der Grös-

se verändern oder es zerstören und wieder reparieren. Was zählt, ist die Geschichte, in die ich die

Zauberei einbaue – und dass ich es schaffe, die Leute im entscheidenden Moment abzulenken. Ich

bin mehr Schauspieler als Zauberer», erklärt Kuli, und der Schalk blitzt aus seinen Augen, als er wie nebenbei aus dem Nichts ein Kartenspiel erscheinen lässt.

Selbst der Pfarrer zaubert mit

Seit Anfang dieses Jahres ist Kurt Lichtensteiger Präsident des Clubs der Ostschweizer Magier (COM), der zurzeit rund 25 Mitglieder zählt. «Das Ziel ist es, Zauberei auf hohem Niveau zu betreiben. Wir haben dafür Zugang zu Fachliteratur und Verbindungen zu internationalen Künstlern. Wir sind aber keine Zauberschule», sagt Lichtensteiger. Wer dem COM beitreten will, muss schon einiges können. «Es gibt eine zwei-

jährige Probezeit mit anschließender Aufnahmeprüfung.» Die Prüflinge müssen Nummern vorführen, über Grundtricks und die Geschichte der Zauberei Bescheid wissen – mit einfachen Kartentricks ist es also nicht getan.

Ebenso wenig kann sich der Club mit jeglicher Art von schwarzer Magie anfreunden, wie sie zum Teil in Fernsehshows präsentiert wird. «Wir wollen die Leute verblüffen, nicht ängstigen.» Der COM formiert mit acht weiteren

Ortsringen den Magischen Ring der Schweiz, den Dachverein der hiesigen Berufs- und Amateurzauberer. Die Ostschweizer treffen sich monatlich zum Clubabend. «Interessant ist dabei auch die Vielfalt unserer Berufsfelder. Zauberei fasziniert alle – vom Studenten über den Masseur, Doktor oder Priester bis hin zum Pensionär», freut sich Kuli. (cot)

Weitere Infos: www.kuli.ch

Der Reiz der Verblüffung

Ein Stück weit ist die kindliche Faszination dafür, Unmögliches möglich zu machen, immer noch da. «Früher war Magie ein Traum für mich, heute finde ich es vor allem toll, den Leuten in einer Zeit, in der der Mensch fast alles erklären kann, ein ungläubiges Lachen zu entlocken und sie vom Alltagsstress abzulenken.» Genau das wird er auch heute wieder tun – mit einer Nummer passend zur Osterzeit? «Wer weiss, ich habe auch schon echte Hasen erscheinen lassen oder Geldscheine in Schoggihäsen gezaubert...», sagt er augenzwinkernd.

JOURNAL

Stella Azzurra spielt auf der Kellen

RORSCHACH. Das heute auf 17 Uhr angesetzte Meisterschaftsspiel der Stella gegen Chur findet auf der Sportanlage Kellen statt, ebenso die Junioren-A-Partie am Ostermontag um 10.30 Uhr. (er)

IM NOTFALL

ARZT

Rorschach, Rorschacherberg, Goldach, Untereggen, Tübach, Mörschwil, Horn, Steinach, falls der behandelnde Arzt nicht erreichbar ist: Telefon 0900 14 14 14

PFLEGE

Pflegeheim Region Rorschach, Telefon 079 618 19 20

ZAHNARZT

Auskunft bei Telefon 144

TIERARZT

Samstag bis Ostermontag Praxis Dr. Van den Hurk, Rorschach, Telefon 071 845 44 44.

Nordlicht und ein geretteter Knabe

Welche Rorschacher Ereignisse in der Osterzeit früherer Jahrzehnte haben das Tagblatt zu Berichten veranlasst? Besondere Aufmerksamkeit wurde stets dem Bahn-, Schiffs- und Strassenverkehr und den Wetterverhältnissen geschenkt.

PETER BEERLI

RORSCHACH. Wir haben ab 1910 in den Bänden geblättert, alle zehn Jahre an Ostern einen Halt eingeschaltet. Wichtig schien den Zeitungsmachern, die spät auch über kirchliches Geschehen berichteten, jedes Jahr das Wetter und die Verkehrsverhältnisse.

Auf Schiene, See und Strasse

Anfänglich wurde über den Betrieb am Bahnhof und auf dem See, erst später über jenen auf der Strasse berichtet. Nach Ostern 1910 las man: «Am Montag sind im Rorschacher Bahnhof siebzehn Personen-Extrazüge ein- und ausgelaufen. Es zeigten sich

die Anlagen wieder als ungenügend, und es ist zu verwundern, dass beim Mangel an Unterführungen kein Unglück erfolgte.»

1950 wurde der unbefriedigende Osterverkehr auf dem See beklagt. Beeinträchtigt war vor allem der Motorbootverkehr der Firma Fülleman Sohn nach Altenrhein: «War es am Karfreitag bei ruhigem See noch knapp möglich, die seichte Fahrinne zum Landungssteg beim Weissen Haus zu durchfahren, allerdings nicht ohne den Grund gelegentlich zu touchieren, so war dies am Sonntag bei dem starken Wellengang gänzlich ausgeschlossen. Interessenten, die mit dem Boot nach Altenrhein

fahren wollten, mussten alle abgewiesen werden.» Ostern 1970 waren unfallreich: «Vom Karfreitag bis Ostersonntag ereigneten sich zwischen Goldach und Mörschwil vier Verkehrsunfälle, die alle auf zu hohe Geschwindigkeit zurückzuführen waren. Zwei Personen wurden ins Spital eingeliefert.»

Italiener zog das Messer

Was wurde dazu noch an Aussergewöhnlichem vermeldet? «Am Ostersonntag 1910 gerieten auf der Strasse von Buechen nach Staad einige Italiener in Streit. Dabei zog einer von ihnen das Messer, um seinen Gegner niederzustechen. Er wurde von Einhei-

mischen daran gehindert, worauf er die Flucht ergriff. Dabei stürzte der Mann beim Bahnhof über einen hohen Steinbruch und musste schwerverletzt aufgehoben werden.» Am Ostermontag des gleichen Jahres wurden in Goldach wichtige Entscheide gefällt: «Die Schulgenossen-Versammlung beschloss, zwei weitere männliche Lehrkräfte – einen katholischen und einen evangelischen – anzustellen und im laufenden Sommer einen Anbau am unteren Schulhaus zu erstellen.

Glück hatte zehn Jahre später ein Knabe: «Am Ostersonntagvormittag ist von der Rorschacher Hafenanlage ein Knabe in den See

gestürzt. Er konnte aber glücklicherweise rechtzeitig der Todesgefahr entrissen werden.

Zauberhaftes rotes Leuchten

Ein Naturschauspiel erregte im März 1940 die Gemüter: «Ein Nordlicht, das fast in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, ist auch hier beobachtet worden. Von höhergelegenen Orten sah man am Ostersonntagabend zehn Uhr deutlich in der Richtung Rietli und von dort ostwärts das seltsame intensiv rote Leuchten. Beobachter schildern die Schönheit dieser Erscheinung, sah man doch durch den zauberhaften roten Glanz die Sterne hindurchleuchten.»